

Ein Blick auf das liebe Geld- - der Haushalt von Bad Driburg

Wenn Sie wissen wollen, wie es mit Ihren Finanzen steht, müssen Sie natürlich Kassensturz machen. Wie es mit dem lieben Geld von Bad Driburg steht, findet sich im Haushalt unserer Stadt. Hier einige Zahlen:

Unser Haushalt schlägt mit 29,2 Mill. € Einnahmen und 29,57 Mill. € Ausgaben im Ergebnisplan zu Buche. Darin sind enthalten 6,72 Mill. € für Personal- und Versorgungsaufwendungen, 9,97 Mill. € als Ab-führung der Kreisumlage an den Kreis Höxter und 2,14 Mill.€ für Schulen und Bildung.

Gerade die sozialen Aufwendungen sind uns wichtig. So stehen bei den Kindertageseinrichtungen 984.000€ Einnahmen Ausgaben von 1,462 Mill.€ gegenüber. Der Anteil der Stadt liegt also bei lediglich 479.000 €. Für Sportanlagen und Bäder hat die Stadt nach Abzug aller Einnahmen 747.000 € aufzubringen: etwa für das Hallenbad 200.000 €, für das Freizeitbad 111.000 € und das Freibad Neuenheerse 42.000 €.

Demgegenüber ist der benötigte Zuschuss der Stadt für den Betrieb der Therme mit jährlich über 1 Mill. € erheblich höher und für die näch-sten Jahre auf 1,05 Mill. € festgeschrieben worden.

Wir wurden gefragt: „Wie ist das eigentlich genau mit dem Kurpark?“ Im Haushalt stellt sich das so dar: die gräflichen Betriebe erhalten 80 % der Kurbeitrags-einnahmen von derzeit festgesetzten 1,1 Mill. €, also 880.000 € plus Pflegekosten für die Gräfin-Margarete-Allee in Höhe von 7.681 €. Steigt die Kurtaxeinnahme, steigt auch der Anteil der gräflichen Betriebe. Sinkt die Einnahme, so ist der Anteil der gräflichen Betriebe zunächst auf 880.000 € festgeschrieben und kann erst dann nach verhandelt werden, wenn die Einnahmen aus der Kurtaxe um mehr als 10 % sinken. Diese Regelung haben wir GRÜNE vehement abgelehnt, ebenso wie das zusätzlich vertraglich geplante Eintrittsgeld in den Kurpark.

Ein Vergleich mit den Aufwendungen für soziale Leistungen lohnt sich an dieser Stelle: Da muss die Stadt lediglich 719.000 € aufbringen.

Zu den Schulden der Stadt: das sind derzeit 7,47 Mill. € aus. Aber auch die Eigenbetriebe der Stadt haben Schulden: Stadtwerke (3,63 Mill. € zum 31.12.07), Abwasserwerk (ca. 21 Mill. €) und die Therme (2,34 Mill. € zum 31.12.07).

So trägt jeder Bürger und jede Bürgerin von Bad Driburg eine Gesamtschuldenlast von 1777 €.

Wie es der Stadt trotz Wirtschaftskrise gelingen will in den nächsten Jahren die Lange Straße für ca. 10 Mill. € zu sanieren, ist nicht ersichtlich.

Wir fürchten weitere Neuverschuldungen

**VOTE GREEN
VOTE FOR THE FUTURE**

Liebe Erstwählerinnen und Erstwähler!
Es ist so weit! Bei der **Kommunalwahl am 30.August** kannst du zum ersten Mal wählen und entscheiden wie die Politik in unserer Stadt in den nächsten fünf Jahren aussehen soll.

Hast du dich schon mal daran gestört, dass Entscheidungen über deinen Kopf hinweg getroffen wurden? Oder würdest du nicht manchmal auch gerne alles ganz anders machen? Jetzt ist der richtige Zeitpunkt gekommen, denn bei den Kommunalwahlen kannst du schon ab 16 Jahren mitmischen und mitbestimmen, wer dich im Rat vertritt und wer Bürgermeister oder Landrat wird.

Wofür stehen wir Grünen in Bad Driburg eigentlich?
- Für eine zukunftsorientierte Sozial-, Umwelt- und Bildungspolitik, die sich für alle Jugendlichen in unserer Stadt und den Ortschaften einsetzt und für eure Rechte kämpft.

Wir Grünen in Bad Driburg sind eine „junge“ Partei, die für eine jugendfreundliche Kommunalpolitik steht. Damit vor allem auch deine Interessen vertreten werden, schicken wir auch junge Kandidaten ins Rennen.

Ich heiße Marian Wilde, bin 19 Jahre alt und kandidiere in der Südstadt. Ich besuche das Wirtschaftsgymnasium in Brakel und interessiere mich über die kommunale Bildungspolitik hinaus für internationale Politik und Wirtschaft. In meiner Freizeit arbeite ich als Fußballschiedsrichter und habe so viel Kontakt mit Menschen jeder Altersgruppe. Für mich ist die berufliche Bildung vor Ort ein entscheidender Standortfaktor für Bad Driburg, dazu gehören auch gute Möglichkeiten für Freizeitgestaltung.



„Mein Name ist Sascha Haurand, ich bin 18 Jahre alt und kandidiere in Alhausen/Pömbesen. Weil wir ein Kurort mit vielen Senioren sind, ist es wichtig, die Stimmen der jungen Menschen zu hören. Ich möchte mich weiter für ein modernes Bad Driburg stark machen, das z.B. durch eine zentrale Internet-plattform unterstützt werden könnte. Um die ökologische Zukunft unserer Region zu sichern, brauchen wir günstige Tarife für Jugendliche bei Bussen und Bahnen, Car-Sharing-Aktionen oder Charterbusse für Kino- und Discobesuche. Zunächst liegt es jedoch an dir:

Geh grün wählen!“

Grüner Infobrief für Bad Driburg

**Bündnis 90 / Die Grünen
II/2009 Kommunalwahl**

Liebe Bad Driburgerinnen und Bad Driburger,

wir haben ein bunt gemischtes Kandidatenteam quer durch alle Generationen und mit viel Sachverstand für die politisch-gesellschaftliche Arbeit in Bad Driburg aufgestellt. Mit diesem Team wollen wir GRÜNEN die „heißen Eisen“ in Bad Driburg anpacken und Bad Driburg durch die schwere Zeit der Wirtschaftskrise führen.

Besonders stolz sind wir GRÜNEN auf ihre beiden jungen Kandidaten, die beiden Gymnasiasten Sascha Haurand und Marian Wilde. Als Betroffene arbeiten sie engagiert und kenntnisreich an den Fragen von Bildung und Ausbildung. Sascha Haurand hat gerade erst ein Praktikum bei der grünen Landtagsabgeordneten Sigrid Beer aus Paderborn, der bildungspolitischen Sprecherin der grünen Landtagsfraktion, absolviert.

Auch Marian Wilde, der zweite Jungkandidat, interessiert sich für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft in unserer Stadt. Marian Wilde hat im vergangenen Jahr bei einem Praktikum bei der Bundestagsabgeordneten Kerstin Müller, außenpolitische Sprecherin der GRÜNEN, Einblicke in die hohe Politik in Berlin gewinnen können. Dies ist für ihn Anreiz gewesen, nun in die Kommunalpolitik einzusteigen.

Die GRÜNEN Kandidaten für Bad Driburg sind **Ingeborg Brandi** (Nordstadt/Krankenhaus), **Martina Wilde** (Oberes Feld/Kuhbaum), **Dr. Claudia Mahs** (Bereich Rathaus/Poststraße/Mühlenstraße), **Wolfgang Dirichs** (Bereich Schützenstraße/Kapellenstraße/Alte Dringenberger Straße), **Peter Fabian** (Bereich Dringenbergerstraße/Karlsring/Haupt-, Realschule), **Herbert Falke** (Garthausen/Arnold-Janzen-Ring), **Marian Wilde** (Bereich Sulburgring), **Klaus-Dieter Wilde** (Bereich Brunnenstraße/von-Vincke-Straße), **Edgar Saabel** (Nordstadt, östlich der Pyrmonter Straße), **Martina Denkner** (Herste), **Sascha Haurand** (Alhausen/Pömbesen), **Antje Breker** (Reelsen/Erpentrup/Langeland), **Marie-Luise Niese** (Dringenberg), **Maria Buchholz** (Dringenberg/Siebenstern), **Gisela Falke** (Neuenheerse), **Peter Eichenseher** (Neuenheerse/Kühlsen/Gewerbegebiet Süd)



www.gruene-bad-driburg.de
und

[http:// baddriburg.zeit-fuer-gruen.de](http://baddriburg.zeit-fuer-gruen.de)

Gute Bildung **GUT FÜR BAD DRIBURG**

Kindertagesstätte, Grundschule, weiterführende Schulen – junge Familien achten auf die Angebote, die eine Stadt ihnen für ihre Kinder machen kann. Nicht nur ein schönes Wohnumfeld ist wichtig, sondern auch, wie Familien ihr privates Leben und den Beruf miteinander verbinden können.



Ist der Kindergarten in erreichbarer Nähe? Kann mein Kind die Schule zu Fuß oder in angemessener Zeit mit dem Bus erreichen? Gibt es Betreuungsangebote, Musik- und Sportgruppen vor Ort? – Fragen, die darüber entscheiden, wo eine Familie sich niederlässt, ob sie in die Stadt oder aufs Dorf zieht.

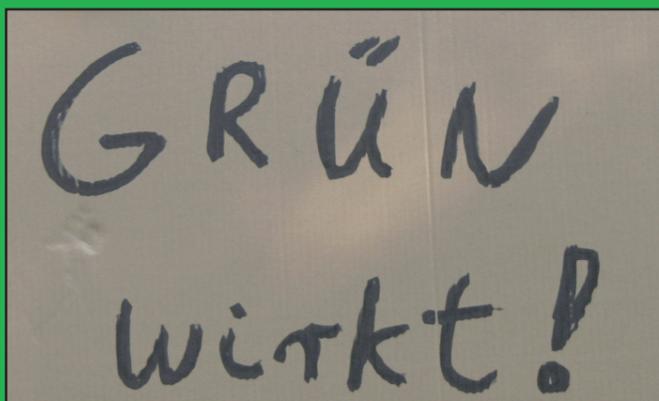
So werden wir uns als GRÜNE intensiv darum bemühen auch kleine Kindergärten vor Ort zu halten, obwohl das Kinderbildungsgesetz der jetzigen Landesregierung die Voraussetzungen dafür verschlechtert hat. Die Betreuung unter 3-jähriger muss so ausgebaut werden, dass alle Eltern einen entsprechenden Platz für ihr Kind erhalten können.

Die Grundschule am Ort ist wichtig, allerdings muss sie mit Material und Lehrern/innen so ausgestattet sein, dass ein qualifiziertes Lernumfeld für die Kinder geschaffen werden kann. Zwar sind für eine Schule ausreichende Gesamtschülerzahlen erforderlich. Grundschulklassen mit 30 Kindern dürfen aber bei den Anforderungen der heutigen Zeit nicht mehr sein.

Da im Laufe der Jahre die Schülerzahlen rückläufig sein werden, müssen wir uns auch in Bad Driburg frühzeitig darum kümmern, wie Bildung zukünftig gestaltet werden kann.

Wir werden mit allen Beteiligten auch darüber nachdenken müssen, wie es weiter gehen kann. Auch hier wollen wir mit den Beteiligten, den Lehrern, Eltern und Schülern frühzeitig ins Gespräch kommen.

Herbert Falke



Verbundschule auch für Bad Driburg sinnvoll?



Nach aktuellen Presseberichten aus dem Schulministerium hat Ministerin Sommer angekündigt, in der nächsten Legislaturperiode flächendeckend die Möglichkeit zur Errichtung von Verbundschulen zu schaffen. Hierbei handelt es sich um die Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen zu einer gemeinsamen Schulform.

Obwohl das Ministerium weiterhin behauptet, an der bestehenden Dreigliedrigkeit festzuhalten, ist die Verbundschule ein großer Schritt in Richtung eines Chancengerechteren und Leistungseffizienteren Schulsystems. Wir als Grüne befürworten diese Veränderungsgedanken, denn Deutschlands Schüler sind im internationalen Vergleich nur noch im unteren Leistungsbereich zu finden. Auch ist der schulische Erfolg immer noch vom Geldbeutel der Eltern abhängig, und die frühe Aufteilung in die unterschiedlichen Schulformen ermöglicht kaum Durchlässigkeit.

Auch die Stadt Bad Driburg muss sich in Zukunft Gedanken über Neuerungen machen. Die Kommune ist verantwortlich für eine erfolgreiche Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen.

Wir GRÜNE halten die Schaffung einer Verbundschule auch für Bad Driburg für sinnvoll:

- Der demographische Wandel hinterlässt auch bei uns tiefe Spuren. Durch den drastischen Geburtenrückgang erleben wir an der Realschule einen Rückgang der Schülerzahlen von ca. 8%, an der Hauptschule sogar einen Rückgang von ca. 33%. Die Hauptschule ist auf lange Sicht so kaum zu halten.
- Die Lage wäre ideal. Die Gebäude stehen direkt nebeneinander, sodass Kursräume, Aufenthaltsräume, etc. gemeinsam genutzt werden könnten.
- Die Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Schulformen wird verbessert. Derzeit gehen nur 1,1% der Hauptschüler und nur 13,59% der Realschüler anschließend zum Gymnasium.
- Die Verbundschule macht das Schulsystem gerechter.

Diese Aspekte sprechen zwingend für eine künftige Zusammenlegung von Haupt- und Realschule. Wir Grüne wollen die Kompetenzen der bestehenden Schulen stärken und laden Schüler, Eltern und Lehrer ein, diesen Weg mutig mit uns zu gehen.

Gemeinsam müssen wir Bildung neu voran bringen.

Sascha Haurand

Werden Kurpark und Einkaufsstraße „Lange Straße / Am Hellweg“ kurbeitragspflichtig?

Eine leicht satirische Betrachtung



Im Juni wurde der neue Staudengarten des niederländischen Stargärtners Piet Oudolf im Kurpark der Öffentlichkeit übergeben. Wir wissen nicht, ob Sie von diesem Akt, den Graf und Gräfin von Oeynhausen durchgeführt haben, etwas mitbekommen haben. Immerhin hat das Land NRW diesen Staudengarten mit 180.000 Euro aus Steuermitteln zu 90% finanziert. Von daher gesehen, hätte man eigentlich die Bürgerinnen und Bürger auch dazu unmittelbar einladen sollen. Aber, nun ist es mal ohne die Steuerzahler, die Finanziere gelaufen.

Unser Bürgermeister Herr Deppe hat sich anlässlich der Übergabe hoch erfreut über den sicherlich sehr gelungenen Garten geäußert. Ganz besonders stolz war er darüber, dass dieser Garten der einzige Piet Oudolf-Garten in ganz Deutschland ist, der „öffentlich frei zugänglich“ ist. Und er fügte noch ergänzend hinzu, dass dies auch in Zukunft so sein solle. Andererseits, warum eigentlich auch nicht; ist er doch durch Steuermittel finanziert worden!

Eine ganz besondere Bedeutung bekommt die Äußerung des Bürgermeisters aber vor dem Hintergrund des mit dem gräflichen Unternehmen neu abgeschlossenen Vertrages zur Nutzung des Kurparks. Bereits ab kommendem Jahr, soll der kurbeitragspflichtige Bereich massiv erweitert werden: und dann liegt der Staudengarten - plötzlich - im kurbeitragspflichtigen Bereich und ist ohne Eintrittsgeld nicht mehr anzuschauen. Er ist dann also nicht mehr „öffentlich frei zugänglich“ – zumindest nicht kostenlos. Außer, man würde mit einem Flugzeug von oben auf ihn herabschauen; sieht er auch schön aus. Die Vogelperspektive bietet sich auch für Rollstuhlfahrer an, da die Stahleinfassungen, die die Beete voneinander abgrenzen, den Rollstuhlfahrern eine ganzheitliche Betrachtung der Gartenanlage verwehren. Auch der hoch offizielle Akt der Übergabe an die Öffentlichkeit erfährt dann eine ganz neue Bedeutung.

Der Bürgermeister hat in seiner Rede weiter darauf hingewiesen, dass sich das Stadtbild in der neu zu gestaltenden Einkaufsstraße „Lange Straße/Am Hellweg“ nahtlos an das Bild des Kurparks mit seinem neuen Staudengarten anschließen soll. Beide Bereiche könnten so eine Einheit bilden. Das ist sicherlich wünschenswert. Aber bedeutet das, dass die Lange Straße und der Hellweg dann auch beitragspflichtig werden? Schließlich wird die Neugestaltung auch aus Steuermitteln finanziert. Gibt es hier dann vorher auch eine Übergabe an die Öffentlichkeit?

Zum Schluss noch etwas Allgemeines. Warum wird eigentlich der Kurpark immer ausschließlich mit der Gräflichen Familie in Verbindung gebracht? Sicherlich gehört der Grund und Boden der Gräflichen Familie. Pflege und Erhalt des Kurparks werden aber auch künftig mit 880.000 € jährlich über die Kurbeiträge der Stadt finanziert. Es wäre also nicht allzu vermessen, würde man auch die städtische Leistung für den Kurpark zumindest nicht unerwähnt lassen.

Im Übrigen verlangt das neue Kurortegesetz, welches bereits seit Ende 2007 gültig ist, lediglich „räumlich angemessene Grünanlagen mit Ruhebereichen“. Um den Status Kurort zu erhalten bzw. zu behalten, ist ein „gartenarchitektonisch gestalteter und gärtnerisch bewirtschafteter Kurpark“ als „Anziehungspunkt des Kurortes“, so wie er früher gefordert wurde, nicht mehr erforderlich. Hier hat der Gesetzgeber Rücksicht genommen sowohl auf die wirtschaftlichen Zwänge, in denen sich die Kommunen befinden, als auch auf die Weiterentwicklung der Kur hin zur qualitativ hochwertigen stationären medizinischen Rehabilitation. Die Kenntnis dieser Gesetzesänderung hätte sicherlich zu einem anderen Vertragsergebnis geführt.

Klaus-Dieter Wilde



Unser GRÜNES Team für den Rat

**Martina Denkner
Klaus-Dieter (Willi) Wilde
Herbert Falke**